

Internationales Institut zum Studium der Jugendzeichnung

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Tätigkeitsbericht / Pestalozzianum Zürich**

Band (Jahr): - **(1969)**

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Internationales Institut zum Studium der Jugendzeichnung

Im Berichtsjahr wurde am *Internationalen Institut zum Studium der Jugendzeichnung*, einem weiteren, dem Pestalozzianum angeschlossenen Arbeitszweig, ein bedeutungsvoller, personeller Wechsel vollzogen: Nach 28jähriger Tätigkeit übergab *J. Weidmann* die von ihm innegehabte Leitung in die Hände von Zeichenlehrer *R. Brigati*.

Ein solcher Wechsel legt es nahe, für einmal Rückschau zu halten, nochmals den Werdegang und die Entwicklung einer Institution nachzuzeichnen, von der bedeutende Impulse im Dienste der anfänglich noch so verkannten Jugendzeichnung ausgegangen sind. Wer wäre dazu berufener als *J. Weidmann* selbst! In seinem Bericht «*Aus meiner Arbeit am I.I.J. (1931–1969)*» schreibt er:

«Nach dem ersten Zeichenkurs, den ich im Auftrag der Erziehungsdirektion im Jahre 1930 im Bezirk Horgen geleitet hatte, veranstaltete ich mit den Kursteilnehmern eine Ausstellung von Kinderzeichnungen im Beckenhof Zürich. Mehr als 2000 Besucher wurden registriert. Der Erfolg der Ausstellung, die damals neue Wege im Zeichenunterricht wies, führte 1931 zur Gründung des *Internationalen Instituts für die Jugendzeichnung (I.I.J.)*, dessen Leitung mir übertragen wurde, nicht nur, weil ich das zürcherische Zeichenlehrerpatent besass und Schriftleiter von «Zeichnen und Gestalten» war, sondern vor allem deshalb, weil ich als Primarlehrer an einer Mehrklassenschule mit durchschnittlich 45 Schülern die Eigenart der kindlichen Entwicklung täglich beobachten und lernen konnte, mein Verhalten ihr anzupassen.

Das *Sammeln von Kinderzeichnungen* war damals schwierig, weil das schöpferische Schaffen des Kindes auf diesem Gebiet noch nicht bekannt war und in den Schulen nach Methoden unterrichtet wurde, die die Form- und Farbensprache des Kindes nicht berücksichtigten. Die Versuche einiger weniger Lehrer (z.B. Gottlieb Merki) und wenige Hinweise in der Fachliteratur («*L'arte dei bambini*» von Corrado Ricci) waren noch nicht in die breite Öffentlichkeit gedrungen. Immerhin gelang es, innert kurzer Zeit eine Sammlung von Zeichnungen und Malereien anzulegen, die nicht nach Vorlagen abgezeichnet, sondern vom Kind frei gestaltet worden waren.

Um die *Idee der freien Kinderzeichnung* und einen ihr angepassten Unterricht unter der Lehrerschaft zu verbreiten, erschienen nicht nur in «Zeichnen und Gestalten» viele Lehrbeispiele, sondern auch in besonderen Broschüren und Büchern («Neues Zeichnen», Schweizer Spiegel-Verlag, Jahrbücher der zürcherischen Elementar- und Reallehrerkonferenz, «Zeichnen und Malen», Bubenberg-Verlag, «Der Zeichenunterricht in der Volksschule», Verlag Sauerländer). Überdies schrieb ich zahlreiche Aufsätze in Zeitungen und Zeitschriften (Schweizer Spiegel, Westermanns Monatshefte, Atlantis, Du, Nieuwe Inzicht, Pelikan, Picture und Pattern making by Children).

Ein Jahr nach der Gründung des I.I.J. veranstalteten meine damaligen Mitarbeiter *Bucherer, Bereuter* und ich die erste Tagung für «*Neues Zeichnen*» in Zürich, woran 120 Lehrer aus der ganzen Schweiz teilnahmen. Einzelne Kursleiter, z.B. *Prof. Karl Hils* (Werkunterricht im Dienst der Jugenderziehung) zeigten Wege auf, die erst Jahrzehnte später Eingang in die allgemeinen Bildungsprogramme fanden. Ausführlich berichtete die Tagespresse über die Veranstaltung. Die Tagungen des I.I.J. wurden fortgeführt, bis der Zweite Weltkrieg seinen Schatten vorauswarf.

Später wurde ich als Leiter des I.I.J. zur *Führung von vielen Lehrerfortbildungskursen* berufen. Zu den unvergesslichsten zählen diejenigen in Samedan, Scuol, Thusis, Chur, Pforzheim, Sarnen und im Lehrerverein Zürich. Ferner hielt ich etwa 30 Vorträge, z.B. auf der Comburg bei Schwäbisch Hall, in der Akademie der Bildenden Künste, Den Haag, München, Brno, Zagreb, Bern, im Fernsehen und Radio. Je bekannter das I.I.J. wurde, desto leichter fiel es mir, Zeichnungen und Malereien, die das schöpferische Schaffen des Kindes zeigten, zu sammeln. Liegt der Wert vieler Gestaltungen mehr auf entwicklungspsychologischem, so bei andern mehr auf formalem und farbigem Gebiet. Viele Blätter sind in folkloristischer Hinsicht einmalige Dokumente. Sowohl die kindliche Erfindungs- als auch die dem Alter entsprechende Beobachtungsgabe wurden in gleicher Weise berücksichtigt. Die Sammlung ist in drei Gruppen eingeteilt: Schweiz, Ausland und historische Abteilung. Diese zeigt nicht nur die Wandlungen und das Bleibende in der Zielsetzung des Zeichenunterrichts, sondern spiegelt auch die Auswirkungen der allgemeinen Kultur vom Klassizismus und der Romantik bis zur industriellen Revolution und zum Jugendstil auf die Methoden.

Die Zeichnungen und Malereien wurden nicht in einem Archiv begraben, sondern weckten an *vielen Ausstellungen des In- und Auslandes*

in unzähligen Besuchern Freude und Interesse am kindlichen Schaffen. Von der ersten Ausstellung des I.I.J. 1934 in Kapstadt und Johannesburg (Weltkongress der The New Education Fellowship) bis zu einer der letzten 1967 im Schweizer Pavillon an der Weltausstellung in Montreal wurden die Blätter in stets neuen Gruppierungen an etwa 130 Veranstaltungen in aller Welt gezeigt (USA, Chile, Korea, Japan, Australien, Neuseeland usw.).

Am meisten Besucher wies eine Ausstellung des I.I.J. 1944 in Stockholm auf, wo 65 000 Besucher gezählt wurden, während gleichzeitig diejenige im Musée des Beaux-Arts in Neuenburg von 5000 Besuchern besichtigt wurde. Ausstellungen im Ausland weckten nicht nur das Verständnis für das bildhafte Gestalten des Kindes, sondern auch das Interesse für unser Land, so dass in den letzten zwei Jahrzehnten die Anfragen meist entweder direkt über die schweizerischen Botschaften oder die Departemente des Innern und Äussern, das Sekretariat der Nationalen Schweizerischen Unesco-Kommission und die Pro Helvetia erfolgten.

Die Leitung einer *Reihe von Zeichnungswettbewerben* wurde dem I.I.J. übertragen, so im Jahre 1947 von der SBB (100 Jahre schweizerische Eisenbahnen), 1948 vom französischen Hochkommissär Noël in Konstanz, vom Touring-Club Zürich (das freundliche Handzeichen), vom Tierschutzverein, von Warenhäusern und Grossfirmen.

Während des Zweiten Weltkrieges wurde das *Archiv der Fédération internationale pour l'enseignement du dessin* im I.I.J. aufbewahrt. 1945 ersuchte mich deren Präsident, *Prof. Dr. Specker*, sein Amt zu übernehmen, da sich bei ihm Anzeichen einer schweren Krankheit zeigten. Ich bat ihn, sein Amt nominell beizubehalten, führte jedoch an seiner Stelle die Geschäfte während zehn Jahren weiter. Die Lage der Internationalen Vereinigung war damals verzweifelt, weil die ehemaligen Mitglieder im Kriege umgekommen oder pensioniert waren. Die meisten nationalen Zeichenlehrerverbände hatten sich aufgelöst. Not, Elend und politischer Wirrwarr herrschten. Die Kasse der Vereinigung war leer. Von keiner Seite erhielt die Vereinigung eine Unterstützung. Nach dem Tode von *Prof. Specker* berief ich 1948 eine Sitzung des internationalen Komitees in Den Haag ein, das mich um die Weiterführung der Geschäfte bat. So arbeitete ich weiter, bis 1955 nach 18 Jahren der erste Nachkriegskongress in Lund bei einer Beteiligung von 800 Teilnehmern aus aller Welt stattfand. Als die Fundamente der Vereinigung wieder gelegt waren, durfte ich die schwere Bürde als Sekretär und Interimspräsident ablegen, blieb aber

auf Wunsch der Delegierten noch mehrere Jahre im Vorstand der FEA.

Während meiner Tätigkeit im I.I.J. und als *Sekretär der internationalen Vereinigung für Zeichen- und Kunstunterricht* durfte ich liebe Menschen und Kollegen aus vielen Ländern kennen lernen, denen ich bis ins Alter freundschaftlich verbunden blieb.

Vor allem danke ich meinen Mitarbeitern im I.I.J., den Herren *Max Bucherer, Paul Bereuter, Hermann Frei, Ferdinand Hofmann, Alfred Surber, Rudolf Brunner* und *Dr. Heinrich Giesker* für ihre uneigennützig Mithilfe und den beiden Leitern des Pestalozzianums, den Herren *Prof. Hans Stettbacher* und *Dir. Hans Wymann* für ihr wohlwollendes Verständnis.

Ungezählte Kinderzeichnungen sind durch meine Hände gegangen. Neben meiner täglichen Arbeit als Primarlehrer an grossen Klassen war es für mich stets eine Freude, in den Garten der kindlichen Phantasie einzutreten, wo neben vielen scheinbar kümmerlichen Gewächsen, zarten Keimlingen, wilden Schossen und Trieben herrliche Schöpfungen kindlicher Gestaltungskraft blühen, die mit unglaublicher Liebe und Sorgfalt aus dem Willen zur Schönheit entstanden sind. Möge dieses Naturschutzgebiet des kindlichen Gemütes im Zeitalter der Technik nicht untergehen, sondern weiterhin gehegt und gepflegt werden!»

Der Leitung des Pestalozzianums ist es eine ganz besondere Freude, *J. Weidmann* für seine nie erlahmende Hingabe im Dienste des I.I.J. sehr herzlich zu danken.